



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

248. Stiftungsfest im Jahre 2019

2. September 2019 • Br. Dieter Orzelak

Ehrwürdiger Meister,
geliebte Brüder

Heute feiern wir unser 248. Stiftungsfest.

Das möchte ich, wie könnte es anders sein, zum Anlass nehmen, auf die vielen Jahre des Bestehens unserer Loge zurückzublicken.

Im Jahr 1771 hatte unser Logengründer Johann Daniel Siegfried Leonhardi bereits eine ansehnliche freimaurerische Vergangenheit.

1759, noch Theologiestudent in Halle, wurde er am 31. März in der Loge „Philadelphia zu den drei goldenen Armen“ (Clermontsches System) in Breslau, einer Studentenloge, aufgenommen. Hier erlebte er auch den Weitergang in den II. und III. Grad, und erarbeitete sich einen exzellenten Ruf als Bruder Redner. Sein Lebensweg führte ihn weiter nach Halle. Hier, in der Loge „Philadelphia“ lernte er bereits Johann Wilhelm Kellner von Zinnendorf kennen.

Die nächste Station war Hildesheim mit der Loge „Pforte zur Ewigkeit“, an deren Gründungsfest Leonhardi teilnahm. Kurze Zeit später ist er Meister vom Stuhl dieser Loge. Auch an weiteren Logengründungen (Braunschweig, Wolfenbüttel) ist er beteiligt.

1765 – 1770 ist er in Berlin als Notar tätig und schließt sich der „Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ an. v. Zinnendorf ist hier Meister der Loge und Leonhardi der Br. Redner.

Ab 1770 in Hamburg ist er ebenfalls sehr aktiv in der Freimaurerei. Ist an hamburgischen Logengründungen beteiligt und bekleidet Ämter.

Ab 1771 ist er dann in Eutin und gründet hier die Loge „Zum goldenen Apfel“, unsere Loge.

(1771)

Die erste Zusammenkunft, die als Gründungsmoment unserer Loge gelten dürfte (06. August), wird wohl eher mager ausgefallen sein. 6 namentlich genannte Brüder sind verbürgt. 4 von ihnen waren vorher nach Potsdam gereist, um die „Akten“ abzuholen. Hierbei dürfte es sich um eine Stiftungsbestätigung oder -Urkunde, sowie Abschriften der Rituale, die v. Zinnendorf aus Schweden beschafft hatte, handeln.

(1772)

Aussagekräftiger ist da schon der Bericht über das erste Johannisfest im Jahr 1772. Mit Böllerschüssen, Feuerwerk und „Illumination“ im Schloss. Sicher nur für einem kleinen elitären örtlichen Eutiner Kreis, aber unter Teilnahme von Logenbrüdern aus Lübeck, die der ehemaligen Loge „Barbara“ oder bereits der Loge „Zum Fruchthorn“ evtl. als Suchende oder Hamburger Logen angehört haben müssen.

Das Johannisfest 1773 fand dann gemeinsam mit den Brüdern der neuen Loge „Zum Fruchthorn“ in Lübeck statt (Gasthaus am Lachwehr).

1775 muss dann das Eutiner Logenleben eingeschlafen sein. 1776 wird der Name weitergegeben nach Wildenfels, Umzug dieser Loge 1781 nach Dresden

Im Orient Eutin hat es zunächst keine aktive, reguläre Loge gegeben. Die in Eutin ansässigen Logenbrüder gehörten Logen in Kiel, Lübeck und Hamburg an.

Ab 1909 (11.9.1909) fanden Bemühungen statt, das Logenleben in Eutin durch eine örtliche Loge wieder zu festigen. Es wurde eine freimaurerische Vereinigung gegründet. Es war Kaiserzeit!

Eine freimaurerische Vereinigung kann gegründet werden, wenn sich am Ort eine ausreichende Anzahl von regulären Freimaurern befindet. Die Gründung war der GLL anzuzeigen und der Versammlungsort und die Versammlungszeiten der örtlichen Polizeibehörde anzuzeigen. Die Zusammenkünfte erfolgten in ziviler Bekleidung. Maurerisch Bekleidung und Ausschmückung des Versammlungsortes mit freimaurerischen Emblemen und Symbolen war verboten. Die Vereinigung steht unter der Beaufsichtigung einer benachbarten Johannisloge (hier „zum Füllhorn“). Es ist keine Loge!

Man traf sich anfangs privat, später im Schlosshotel (später „Parco“, dann COOP). Ab 1919 wurde ein Stiftungsfest, das 10. der freimaurerischen Vereinigung mit 12 Brüdern veranstaltet. Durch Kriegsfolge waren die Brüder dezimiert, und ohne auswärtige Brüder, da der Bahnverkehr war eingestellt.

1922 wurde beschlossen, zur Jahresschlussfeier Butterbrot und Kuchen in den Tagungsort mitzubringen. Die

Inflation gab es auch in Eutin. Die Armensammlung am 4.10.1923 erbrachte 23 Millionen Mark.

Am 29.12.1923 wurde im Hause des Bruders Ochsen, Plöner Straße 29 (Eckhaus Mühlenstraße) das Jahresabschlussfest mit 46 Teilnehmern bis 4 Uhr morgens gefeiert. Die Vereinigung hatte 29 Mitglieder. Die Brüder trafen sich in gemieteten Räumen bei Br. Ochsen und wurden aufgefordert, ihren Stuhl in das Haus von Bruder Ochsen zu schaffen. Möglicherweise ist hieraus zu ersehen, dass jeder Bruder der Vereinigung seinen eigenen, namentlichen Logenstuhl hatte.

Bis 1925 fanden regelmäßige Treffen von Brüdern aus Eutin und Umgebung statt. Ziel war es, in Eutin wieder eine ehrwürdige, vollkommene und gerechte Loge zu installieren.

1924 gehörten 36 Brüder der freimaurerischen Vereinigung an. Bei der Gründungsversammlung der neuen Loge stimmten 14 Brüder für die GLL, eine Gegenstimme und 5 Enthaltungen. So wurde der „Goldene Apfel“ eine Ordensloge nach dem schwedischen System.

Am 1.12.1924 fand das letzte Treffen bei Br. Ochsen in der Plöner Straße statt.

Ab dem 20.12.1924 gab es angemietete Logenräume bei Br. Petersen, in der Peterstrasse 7, im Obergeschoss (zuletzt „Ihr Platz“). Hier fand die Jahresschlussfeier mit 68 Personen bis ins Morgengrauen statt. Diese Räume waren aufwändig restauriert.

140 Meter blauer Teppichläufer, blaue und schwarze Wandvorhänge, passende Lampen, 40 weiße Stühle mit blauen Polstern und 10 Armsessel für die Beamten und Ehrengäste. Die nötigen Ritualgegenstände wurden von der Loge „Zum Füllhorn“ gestiftet.

Es war maurerisches Hutschenreuther-Logen-Geschirr für 60 – 80 Personen angeschafft worden, ebenso Wiener Silberbestecke mit eingraviertem Logennamen. Am Haus wehte eine hellblaue Flagge mit Logenzeichen. Es war keinesfalls ein Geheimnis, dass sich hier die Loge befand, und wer Mitglied war.

Die Brüder spendeten hierfür bis an die Grenze ihrer Möglichkeiten.

Die Wiedereinrichtung der Loge wurde groß gefeiert. Im Schlosshotel gab es eine Feier mit ca. 200 Gästen aus allen deutschen Landen (Eutin war immer noch freies Herzogtum / bis 1936).

Ab dem 18.4.1925 gab es in Eutin wieder eine ordentliche Loge. Ihr Mitgliederzahl 1927 war 24, 1933 waren es 34 Mitglieder.

Feste zu feiern, liebe Brüder unterliegt auch immer den zeitlichen Gegebenheiten. In mageren Zeiten wurde trotzdem nicht auf Feierlichkeiten verzichtet! Butterbrot und Kuchen ist in Zeiten des Mangels eine Köstlichkeit und erfreut sich in diesem Umfeld als besonders Festwürdig. Nach einer Zeit der Dürre und des allgemeinen Mangels wurde dann in besseren Zeiten entsprechendes nachgeholt.

Zu heutiger Zeit leben wir auf einer Insel des Überflusses. Bei allen genannten früheren Feierlichkeiten stand ganz sicher nicht das Schlemmen und genießen von Getränken im Vordergrund.

Geselligkeit, Zusammenhalt und Brüderlichkeit waren die Grundfesten der Gesellschaft. Lasst uns auch in unseren guten Jahren diese Basis nicht verlieren. Die Wertschätzung dieser Tugenden lässt uns tiefer erfahren, welchen Nutzen wir daraus haben.

Nun denn liebe Brüder Meister, Gesellen und Lehrlinge! Frisch an den Bau!

Du bist / Ich bin der Stein, aus dem der Tempel der Humanität gebaut wird. Auch in diesem Logenjahr!

Ein neues Logenjahr beginnt! Legen wir den 24zölligen Maßstab an. Auch dieses Jahr ist schnell vorbei. Am Ende wollen wir sagen können.

„Ein gutes Jahr“

Ehrwürdiger Meister

Ehrwürdige, würdige und geliebte Brüder

Meine Zeichnung ist beendet.

